

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 57. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile oberem Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, den 13. Mai 1880.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 14. d. Mts.
aus Brennsteinbau Abth. 6. 7. 8. —: 2
Buchen mit 4,96 Fm., 3 Erlen mit 1,34



Fm., 204 Nm. buchene
Scheiter, 171 Nm.
do. Brügel, 3 Nm.
erlene Scheiter, 9
Nm. erlene, 4 Nm.

birchene Brügel, 2 Nm. aspene Scheiter
und Brügel, 3390 buchene und 140 bir-
chene und erlene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim
Blockhaus auf der hohen Straße.

Reichenberg, den 7. Mai 1880.

K. Forstamt
Bechtner.

Nettersburg.

Holz-Verkauf.

In hiesigem Gemeindewald Hagen-
büchle werden am Freitag den 14. d.



140 Nm. aspene, bir-
chene und forchene Schei-
ter und Brügel, und
6700 gemischte Wellen
gegen baare Bezahlung

verkauft. Anfang Morgens 8 Uhr. Abfuhr
gut.

Den 10. Mai 1880.

Schultheiß Gabu.

Winnenden.

Das Gras auf dem Friedhof wird für
den ganzen Sommer am Donnerstag
den 13. d. M. Nachmittags 4 Uhr
auf dem Rathhaus verpachtet.

Stiftungspflege.

Weiler z. Stein.

Der Unterzeichnete hat

4—500 Mark

Pflegschaftsgeld, welches längere Zeit stehen
bleiben könnte, zu 4½% zum Ausleihen
parat.

Gemeindepfleger Bayer.

Winnenden.

Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr

bei

Wilhelm Schlagenhauff.

Winnenden.

Chr. Pfähler Meßgers Wittwe ist
gesonnen folgende Güterstücke zu verkaufen:

16 a. 11 qm. Baumgut im Schenken-
berg oder Pappelacker;

29 a. 50 qm. Baumwiese unter der
Knuth;

32 a. 24 qm. Wiese im Bangert;

29 a. 92 qm. Weinberg in der Kap-
penhalde.

Liebhaber wollen sich nächsten Pfingst-
montag den 17. d. M. Nachmittags
3 Uhr bei Gottlieb Schmalzried
Meßger einfänden.

Ebenso hat die Obige ein starkes Hand-
wägele zu verkaufen.

Winnenden.

Alle Sorten

Farbwaaren

trocken und in Leinöl abgerieben, sowie
Firnisse und Trockenstoffe zu den
billigsten Preisen bei

G. Häussermann.

Winnenden.

Schuhmacher Eckert verkauft nächsten
Samstag Abends 3 Uhr den

hohen Klee-Ertrag

von ¼ Baumacker bei den „Neun Linden“.
Liebhaber sind auf den Platz eingeladen.

Einladung.

Der Sängerbund vom mittleren Neckargau hält am Pfingst-
montag in Bittenfeld ein

Gauliederfest

ab, wozu die Gesang- und anderen Vereine, sowie alle Freunde des Gesangs
eingeladen werden.

Bittenfeld, den 10. Mai 1880.

Bitzer.

Winnenden.

½ Morg. Luzerner Klee im Stöckach,
¼ Morg. desgl. Acker im Mühlrain,
verpachtet

C. F. Finck.

Zur frühjahrs-Kur



Das angenehmste seit 14 Jahren vor-
züglichst bewährte Hausmittel für Erwach-
sene und Kinder in Flaschen à 1, 1½ und
3 Mk. empfiehlt unter Garantie

Fr. Schmid, Apotheker in Winnenden.

Winnenden.

2 bis 3 Eimer guten Most
hat zu verkaufen.

J. Kürner, Schuhmacher.

25 originelle Scherzkarten versendet
gegen 50 Pfg. in Marken.
Gotthilf Koch, Berlin S.W.

Winnenden.

Loose

der Ulmer Viehausstellung zu 1 Mk.

Ziehung am 7. Juni 1880.

bei Heinrich Mayer.

Winnenden.

Es wird ein älterer, jedoch noch gut
erhaltener einfacher Kleiderkasten, eben-
so ein Arbeitstischchen zu kaufen
gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein noch guter Wagen für eine Kuh,
sowie ein Handwägele hat zu verkaufen.

Wagner Wurster.

Winnenden.

Eine Geige wird zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Empfehlung.

Mein Lager für den Sommer ist mit dem Neuesten ausgestattet und enthält dasselbe:

Beige in allen Breiten, Panama, Chetod, Jacquards, Popeline, Mohairs glatt und faconirt, Doppel-Lustre, Electoral, Cachemire mille fleur u. s. w.

Cattune in allen Qualitäten von 40 Pfg. an per Meter, Blau Druks, Zeugle, Leinwand, Baumwolltuche und Schirtinge; ferner

Wachstuche und Ledertuche, holzfarbig, bedruckt und broncirt in allen Breiten und Qualitäten; bei den bekannt guten Qualitäten die ich stets führe, sichere ich trotz dem bedeutenden Aufschlage der Baumwolle noch die billigsten Preise zu.

G. Langbein.

Die arbeitende Classe mache ich darauf aufmerksam, daß ich ein großes Lager in

farbigen und weißen Hemden halte, die ich selbst anfertigen lasse und das Stück schon von M. 1.50 abgeben kann.

G. Langbein.

Winnenden.
Keimfähiges altes Welschkorn zur Saat empfiehlt

Adolf Dorn.

Winnenden.
Zu verpachten.
6 Ar hohen Klee im Mühlstain.
Wilh. Groß.

Höfen.
Unterzeichneter hat **600 Mark** in zwei Posten sogleich gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. **Fr. Unkel, Bäcker.**

Winnenden.
Ein freundliches Logis ist zu vermieten. Auch sind
3 Eimer 1878ger Wein zu verkaufen. Von wem? sagt die Redaktion.

Gehör-Öel.

Anempfohlen u. mit brillanten Erfolgen in Anwendung gezogen, vom **Oberstabsarzt u. Physikus Dr. Schmidt** heißt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren (**Schwerhörigkeit, Ohrensausen**, sofort beseitigt) **Preis pr. Flasche nebst Gebrauchsanweisung 3 M. 50 Pf.** Gegen Einsendung von 4 Mark 20 Pf. per Postanweisung wird das Gehör-Öel franco und zollfrei zugesendet.

Die öffentlichen Anerkennungen **Derer**, welche durch **Oberstabsarzt Dr. Schmidt's Gehör-Öel** (dieses ausgezeichneten Gehörmittels) ihr gutes Gehör, theilweise nach Jahre langer, oft totaler Taubheit, wieder erlangt haben, mehren sich mit jedem Tag!!

Central-Depot bei

F. Oppermann, Hamburg
Hl. Bäckerstr. 7.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnerung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

Dr. Rettau's Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Lasters: der **Selbstbefleckung (Onanie)**, und der **Ausschweifung**; schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schwachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den **einzigsten Weg zur Rettung und sichere Heilung**, seine **eindringlichen Warnungen und Belehrungen** retten jährlich Tausende vom **sichern Tode**. Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von **G. Wönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig**.

Es wird bemerkt, daß das Buch in der **Buchdruckerei Winnenden** käuflich zu haben ist.

Das billigste Familienblatt Deutschlands ist

„Deutsches Heim“.

Unterhaltungsblatt für alle Stände.

Wöchentlich 2 Bogen groß Quart (im Umfange der Gartenlaube).

Preis pro Quartal, also für 13 Nummern nur 1 Mark.

Das „Deutsche Heim“ ist ein Unterhaltungsblatt für alle Stände; es bringt Original-Romane, anziehende Novellen von namhaften Schriftstellern, belehrende Artikel, Gedichte, Räthsel, Rebus, Schach, Humoristisches, Illustrationen u. und erfreut sich bereits — Dank seines trefflichen Inhalts und seiner Wohlfeilheit — einer großen Verbreitung.

Bei dem Umfange, der Gediegenheit und schönen Ausstattung des „Deutsches Heim“ gestaltet sich dasselbe zum

billigsten Familienblatt Deutschlands.

Auf **Deutsches Heim** kann außer bei der Post (Zeitungskatalog Nr. 1192) auch bei allen Buchhandlungen für eine Mark jederzeit abonniert werden.

Die bereits erschienenen Quartals-Nummern werden nachgeliefert.

Probe-Nummern werden auf Verlangen franco versendet.

Expedition von „Deutsches Heim“ Berlin W., Charlottenstraße 24.

Die Ausgabe des dritten Jahrganges des bekannten und für jeden

Privat-Capitalisten

mentbehrlichen

Courszettel-

Commentars

beginnt mit No. 20 der

Allgemeine

Börsen-Zeitung

für

Privat-Capitalisten und Rentiers.

Dieser Commentar erscheint ca. 30 gr. Folio-Seiten stark und wird von allen Actiengesellschaften u. außer Angabe der während der letzten 8 Jahre vertheilten Dividenden, das genaue Domicil, Beginn des Geschäftsjahres, Zinsfuß und Zinstermin, Gründungsjahr, Betrag der Hypothek- oder Prioritätsbelastung, Höhe der schwebenden Schuld, Höhe des ursprünglichen und jetzigen Actien-Capitals, sowie Art und Weise der event. Reduction oder Erhöhung, den Nominal-Betrag der Appoints, ferner bei Industriegesellschaften deren Haupt-Branche und bei Bahnen die Länge derselben, sowie bei allen Gesellschaften die Namen der Directoren und Aufsichtsräthe u. stets nach den eingetretenen Veränderungen sorgfältig und zuverlässig corrigirt, enthalten. Der diesjährige Jahrgang ist bedeutend verbessert und erweitert und wird den Abonnenten der Allgemeinen Börsenzeitung

Gratis

geliefert.

Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ enthält trotz ihres enorm billigen Preises von pro Quartal M. 1.50 einen vollständigen **Courszettel**, correcteste **Verloofungsliste**, viele sonstige Beilagen. Die Redaktion ertheilt **unentgeltlich** auf alle einschlagenden Anfragen **Rath und Auskunft** in zuverlässigster und offener Weise, so daß jede **Parteilichkeit** oder **Unwahrheit** absolut unmöglich ist. Die Redaktion übernimmt ferner die

Controle

des Effecten-Bestandes ihrer Abonnenten, um diese von jedem Ereigniß, welches hierauf Einfluß haben könnte, sofort event. pr. **Telegramm** zu benachrichtigen, sowie dieselben auch auf **günstige Momente** zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu machen. Die Allgemeine Börsen-Zeitung hat während ihres achtjährigen Bestehens genügende Beweise gegeben, daß dieselbe nur das **Interesse des kleinen Kapitals** vertritt, und zeugen die Leitartikel u. davon, daß dieselbe völlig **unabhängig** ist, was gerade bei einer Börsen-Zeitung von größter Wichtigkeit, aber nur sehr selten der Fall ist.

Abonnements w. v. allen Postanstalten entgegen genommen, und

Neue Abonnenten erhalten die bis Ende d. M. ersch. Num. gratis.

Obige Nummer w. geg. Eins. v. 25 Pf. in Briefm. auch einzeln, sowie

Probe- Nummern **gratis** verhandt durch die Expedition

Berlin S.W., Bentzstraße 18/21.

(Industrie-Gebäude, Laden 36.)

Tagesneuigkeiten.

Die „Berliner Zeitung“ schreibt vom 6. Mai aus der Feder eines Abgeordneten der Fortschrittspartei unter anderem: Der von der Fortschrittspartei gestellte scharfe Frage in Bezug auf das Tabakmonopol suchten zuerst alle Parteien auszuweichen. Wiederum war es der wachsende Druck aus den Wahlkreisen, welcher der Opposition zu Hilfe kam. Er kam zuerst der Formulierung einer motivirten Tagesordnung zu statten und half alsdann derselben eine Auslegung geben, welche die Tagesordnung dem Antrag der Fortschrittspartei nahezu gleich stellte. Der Druck aus den Wahlkreisen zwang sogar die konservativen Vertreter der Tabakbauenden Kreise für die motivirte Tagesordnung zu stimmen und ließ die Kanzlerkompagnien in voller Auflösung erscheinen. Die Brausteuern wurde Tags darauf gegen den Widerspruch allein der Konservativen von der Tagesordnung des Präsidenten entfernt. Die sog. Börsensteuer ist zwar an eine Kommission gewiesen, aber die Kommission hat es sofort auf eine derartig gründliche Berathung angelegt, daß sie unmöglich vor Pfingsten ihre Arbeiten abschließen kann. Die Stimmung in den Wahlkreisen ist gegen neue Steuern derart eingenommen, daß selbst viele Schwärmer für Börsensteuern dieselbe nicht ohne einen anderweitigen gleichzeitigen Steuererlaß mehr anzunehmen wagen. Kurzum, die ganze sog. Steuerreform des Kanzlers hat die Majorität verloren im Reichstage und mehr noch im Lande. Was aber der Kanzler in dieser Session nicht bekommen hat, bringt ihm die nächste sicherlich nicht mehr. Unmittelbar vor Neuwahlen bewilligt kein Abgeordneter gern eine neue Steuer. Wenn der frische Zug politischen Lebens, der sich im Lande wieder bemerkbar macht, inzwischen stärker wird und auch das platte Land ergreift, so wird die nächste Session dem Kanzler erst recht keine bessere Reichstagsstimmung entgegenbringen. Inzwischen ist ihm jede Aussicht, durch eine Auflösung oder Androhung derselben Etwas zu gewinnen, benommen. Die Agitation für das Tabakmonopol ist durch den Reichstag ausgelöscht; die Steuerfragen um die Monopolfrage sind dadurch derart klargestellt, daß sie bei einer Auflösung nur gegen den Kanzler wirken würden. Die Wuth der offiziellen Presse ist nach alledem erklärlich. Aber diese Wuthausbrüche gegen den Reichstag, die unwürdige Androhung einer strafweisen, bis in den Juli auszudehnenden Session sind ebenso ohnmächtig wie die Versuche der Konservativen, jetzt noch die Verfassungsvorlage zur Verhandlung zu bringen. Die Niederlagen des Kanzlers können dadurch nur noch vermehrt und eklatanter gemacht werden.

Nicht besser als mit dem Reichstage steht der Kanzler mit dem Bundesrath. Der Bundesrath hat in der Stempelsteuerfrage dem Kanzler nachgegeben, aber vergessen hat er die Behandlung nicht, welche ihm dabei zu Theil geworden ist. Der Bundesrath erfährt einen neuen und schärferen Angriff durch den Antrag in Bezug auf die Einverleibung St. Paulus in den Zollverein. Die Verhandlung im Reichstage darüber verächtet den Bundesrath der Unterstützung des Reichstages, wenn er gegen den Kanzler Stand hält. Und was den höchsten Willen im Reiche betrifft, so hat des Kanzlers letztes Entlassungsgesuch hier so wenig angenehm berührt, wie gewisse scharfe Wendungen in der auswärtigen Politik der letzten Monate. Die Gerüchte, welche über den Krankheitszustand des Kanzlers in Bundesraths- und Reichstagskreisen immer bestimmter auftreten, entziehen sich noch einer Wiedergabe. Unmöglich aber ist es nicht, daß wir demnächst eine wirkliche und sehr akute Kanzlerkrise zugewärtigen haben.

Berlin, 11. Mai. In der gestrigen Reichstags-Abend Sitzung wurde die Elbschiffahrtsakte auf den erneuten Antrag Windthorst's in dritter Lesung, an die Kommission zurückverwiesen. Der Vizekanzler Graf Stolberg schloß hierauf die Reichstagssession mit der Verlesung der diesbezüglichen kaiserlichen Botenschaft.

Hamburg, 10. Mai. Ein Theil der bei Geesthacht belegenen Werke der Pulverfabrik von Rottweil zu Hamburg ist gestern Vormittag von einer Explosion betroffen worden; 4 Arbeiter sind ums Leben gekommen, einer ist schwer verletzt.

Lille, 9. Mai. Der feiernden Fabriken zählte man heute in Roubaix 86, in Courcoing 49. In Lille stricken 1000 Arbeiter, in Croix 2250, in Linselles 300, in Halluin ebenso. Im Ganzen sind es in der Gegend von Lille 25,000 Arbeiter, die nicht arbeiten. Es ist eine Art Epidemie, die sich auf alle Professionen erstreckt. Die Fabrikanten schicken sich an, nachzugeben.

Bellinzona, 8. Mai. Das unter dem Rathhaus von Faibo angelegte Dynamit-Magazin hat heute explodirt. Zwei Personen wurden getödtet. Ein Lehrer und mehrere Schüler der höheren Lehranstalt sind schwer verwundet.

London, 10. Mai. Die Abreise Göschens nach Konstantinopel findet am 17. ds. statt. „Daily News“ glaubt, der erste Zweck seiner Mission sei, den nichtemancipirten Provinzen der Türkei die Verleihung organischer Statuten zu sichern.

Württemberg.

Außerordentlicher Personenzug über die Pfingstfeiertage.

Am Pfingstsonntag den 16. & Pfingstmontag den 17. Mai.	
von Stuttgart nach Badnang:	von Badnang nach Stuttgart:
Stuttgart ab 1. 30 Nachm.	Badnang ab 6. 20 Abends.
Cannstatt „ 1. 42 „	Maubach „ 6. 27 „
Fellbach „ 2. 4 „	Nellmersbach „ 6. 35 „
Waiblingen „ 2. 20 „	Winnenden „ 6. 43 „
Neustadt „ 2. 30 „	Schwaikheim „ 6. 51 „
Schwaikheim „ 2. 38 „	Neustadt „ 6. 57 „
Winnenden „ 2. 45 „	Waiblingen „ 7. 28 „
Nellmersbach „ 2. 53 „	Fellbach „ 7. 37 „
Maubach „ 3. „	Cannstatt „ 7. 54 „
Badnang an 3. 5 „	Stuttgart an 8. 2 „

Aus dem O. A. Herrenberg, 10. Mai. In Deschelbronn spielten einige Kinder in einem Hofe, in welchem ein aufrechtstehendes Güllenfaß sich befand. Die Kinder geriethen an das Faß und erkreuten sich über das Echo, welches auf ihr Rufen durch die Oeffnung hinein aus dem Faß zu hören war. Ein kleineres Kind wollte es den größeren nachmachen, konnte aber von dem Boden aus die Oeffnung nicht ganz erreichen, weshalb es sich mit den Händen an die Oeffnung hinaufziehen wollte. Allein das Faß stürzte um und traf ein fünfjähriges Mädchen so unglücklich, daß es todt vom Platz getragen werden mußte. Der Schmerz der Eltern über diesen Tod ihres einzigen Kindes ist ein großer.

Langenburg, 9. Mai. Am gestrigen Nachmittag gab eine aufregende Razzia in unserem Städtchen. Dem Besitzer des äußersten Hauses an der Straße nach Gerabronn stahl ein Handwerksbursche ein Gelbbüchsen, als gerade niemand in der Stube war. Rechtzeitig jedoch wurde der Diebsgriff entdeckt und der Schlingel eingeholt, dessen Festnahme außerhalb unseres Städtchens dem Bestohlenen aber erst dann gelang, als ein Schmied aus Gerabronn, der zufälligerweise die Straße daherkam, Beistand leistete. Das Gelbbüchsen hatte er weggeworfen, dessen Inhalt aber in der Tasche. Unter großem Zulauf der lieben Straßenjugend und erwachsener Leute wurde er hereingebracht und dem Amtsgericht übergeben.

Crailsheim, 10. Mai. Der hier ansässige Heizer Adermann, welcher gestern mit dem Nachmittagszuge nach Heilbronn fuhr, kam in Neuenstein unglücklicherweise zwischen die Lokomotive und den Tender und wurde in Folge dessen ziemlich stark verletzt und ihm eine Rippe ganz eingebrückt. Adermann glaubte den Dienst noch versehen zu können, konnte es aber in Weinsberg vor Schmerzen nicht mehr aushalten, und mußte dann mit einem entgegenkommenden Zuge nach Hause gebracht werden.

Von der Geislinger Alb, 8. Mai. Die Bewohner von Nellingen sind gegenwärtig in großer Aufregung. Ein 13 Jahre altes Mädchen blieb seit einigen Wochen von der Schule weg und wurde als krank gemeldet und als Krankheit Wasserjucht angegeben. Auf einmal ging das Gerüde, das Mädchen befinde sich in gesegneten Umständen; auch der Pfarrer hörte davon und beauftragte den Arzt, das Mädchen zu untersuchen. Dieser bestätigte die Thatsache mit der Bemerkung, daß die Katastrophe noch in diesem Monat eintreten werde. Das Mädchen leugnete beharrlich und legte erst gestern seinen Eltern ein Geständniß ab. Es bezeichnete als ihren Verführer einen 60 Jahre alten Ehemann, welcher der nächste Nachbar der Eltern des Kindes ist. Dieser Fall steht übrigens nicht vereinzelt da. Als man in Merklingen im vorigen Jahre Konfirmiren wollte, stellte es sich heraus, daß eine der jungen Schönen in der Hoffnung war und kurze Zeit nachher niederkam. Das Kind starb zwar nach einigen Tagen, die Mutter jedoch ist wieder kerngesund.

Kommelsbach, 8. Mai. (Auch etwas Seltenes;) Am Himmelfahrtsfest wurde laut Schw. Kr. Ztg. der älteste Mann des Orts begraben, bekannt unter dem Namen Marx. Er hinterläßt neben Kindern und Enkeln zwei Urenkel, welche bis zu seinem Tode das seltene Glück hatten, mütterlichseits sich aller vier Urgroßeltern zu erfreuen. Beide Urgroß-Elternpaare feierten vor zwei Jahren ihre goldene Hochzeit.

Gestorben: Den 5. Mai. Schmidlin, Julius, Kaufmann, Herz- und Nierenleiden, Stuttgart. Den 7. Mai. Schimpf, Eugenie, geb. Eisenlohr, Pfarrers Gattin, Lugenentzündung, Ehingen. Beck, Jakob, Veteran aus den Freiheitskriegen, 91 J., Wilhelmsdorf—Ravens-

burg. Den 8. Mai. v. Stiesel, Wilhelmine, geb. Becker, Majors Wwe., 68 J., Stuttgart. Den 9. Mai. Bogt, Eduard, Dekan, Pfarrer, früher Stadt- und Garnisonpfarrer in Ludwigsburg und Dekan des Landkapitels Stuttgart, Ritter des Friedrichsordens I. Cl., Wassersucht, 67 J., Brezenweiler. O. A. Niedlingen. Schopper, Louise geb. Wedekind, Wundarzt's Gattin, 72 J., Köngen. Hädel, geb. Rau, Wirths We., Auszehrung, Steinheim am Altbuch. Gumbert, Samuel, Missionar, Mangalur—Calw. Fischer, Friederike, Verwalters We., 84 J., Eningen. Ostberg, Anton Viktor, Lungenentzündung, 66 J., Feuerbach—Stuttgart. Schmid, Karoline, geb. Haas, 29 J., Neckarweihingen. Schättle, Fr. K., Oberamtswundarzt 80 J., Oberndorf, Ketter, Eugenie, Kriegsministerialsekretärs Tochter, 24 J., Stuttgart. Tritschler, Paul, Dr. med., 32 J., Cannstatt.

Verschiedenes.

München, 7. Mai. Der Scharfrichter Scheller dahier ist dem Irren verfallen. Spuren der Krankheit sollen sich seit der letzten Hinrichtung in Würzburg an dem pflichttreuen Manne gezeigt haben.

Presburg, 7. Mai. Gegen 6 Uhr Abends ging hier ein seit Menschengedenken nicht erlebtes Hagelwetter nieder. Schloßen in der Größe von Hühner-Eiern fielen durch eine Viertelstunde. Alle Fenster-scheiben an der Nord- und Westseite wurden zertrümmert, Ziegel- und Schindeldächer durchlöchert und abgedeckt. Eine Menge Vögel wurde erschlagen, Bäume kahl gemacht, Zweige abgeschlagen. Die Obst- und die Weinernte sind gänzlich vernichtet. In der Bevölkerung herrscht eine lebhafteste Bewegung über das schreckliche Unglück.

Ein Ersatz der Muttermilch. (Aus dem Berliner Tagbl. vom 6. Mai.) Die Aufgabe, ein Kindernährmittel herzustellen, welches sich als ein möglichst vollkommener Ersatz der Muttermilch den Säuglingen schon von den ersten Monaten an geistlich erweise, beschäftigt seit Jahrzehnten Chemiker wie Ärzte. Wenn nun auch zahlreiche derartige Präparate auf den Markt kamen und wegen des immer steigenden Bedürfnisses große Verbreitung fanden, so wiesen doch die Mängel der bisher meist aus dem Auslande zu uns gebrachten Nahrungsmittel auf eine immer größere Vervollkommnung derselben hin, wenn das Gedeihen der damit genährten Säuglinge ein gleiches wie das der Brustkinder sein soll: Als Resultat von vielen Versuchen eines sehr geachteten deutschen Chemikers, Dr. Frerichs in Göttingen, verdient um so mehr das seit einigen Jahren eingeführte Dr. Frerichs'sche deutsche Kindermehl die volle Aufmerksamkeit aller Mütter, da es die sonst gebräuchlichen Kindernährmittel durch zwei wesentliche Vorzüge übertrifft: es enthält mehr blutbildende Substanzen (Proteinstoffe) — über 16 pCt., während in anderen Milchsurrogaten nur 10—11 pCt. nachgewiesen sind — und mehr leicht verdauliches Amylum und Dextrin. Durch Zusatz einer außerordentlich großen Menge von im Vakuum eingedämpfter frischer Milch und durch ein eigenthümliches Verfahren, auf welches Dr. Frerichs s. Z. ein Reichspatent erhielt, wird diese Zusammensetzung erreicht und somit ein Kindermehl erzielt, welches beim Kochen mit der vorgeschriebenen Menge Wasser ein in Beziehung auf Nährkraft der Muttermilch, so nahe stehendes Getränk giebt, wie es überhaupt durch die Praxis erreichbar ist. Da der Rohrzucker in übermäßiger Menge bei Kindern leicht Verdauungsstörungen und Widerwillen hervorruft, enthält das Frerichs'sche Kindermehl eine wesentlich geringere Menge desselben, als man in anderen Kinder-Nährpräparaten antrifft. Der letztere auch im Allgemeinen gemachte Vorwurf, „sie seien nur für größere Kinder zu empfehlen, weil erst vom 2. Monat an das Kind im Stande sei, Amylum zu verdauen“, findet auf das Frerichs'sche Kindermehl keine Anwendung, da hierin fast das ganze vorhandene Amylum durch das oben erwähnte eigenthümliche Verfahren in die lösliche Form übergeführt ist. Die uns vorliegend en Atteste von Ärzten (aus allen Theilen Deutschlands und andern Ländern) sind einstimmig in der Bestätigung, daß die damit ernährten kleinere Kinder sichtlich gedeihen und in derselben Weise an Gewicht zunehmen, wie die an der Brust genährten. Nachdem nun durch die Arbeiten von Becquerel, Vernois, Müller u. A. das früher vielfach gehegte Vorurtheil, es eigne sich die Milch der deutschen Kühe weniger zur Kinderernährung als die der Schweizer, hinreichend widerlegt ist und die kaum noch zu vervollkommenden Einrichtungen der Fabrik von Dr. Frerichs u. Co in Leipzig für die gleichmäßige Herstellung eines an Güte hervorragenden Produktes bürgen, so ist es an der Zeit, die deutsche Industrie zu unterstützen, um uns auch auf dem Gebiete der Kinderernährungsmittel vom Auslande unabhängig zu machen.

(Darm-Riemen.) In Nord-Dakland, Californien, werden seit kurzer Zeit, wie die Papier-Zeitung 1877 Seite 329 berichtet, aus den Eingeweiden der Schafe sehr dauerhafte und starke Riemen hergestellt.

Die etwa 16 cm, langen Eingeweide werden zu diesem Zwecke gut gereinigt und einige Tage in Salzwasser gelegt. Sie sind dann nicht dicker als gewöhnliches Baumwollengarn, tragen aber eine Belastung von 5 k und werden wie Garn auf Spulen gewickelt. Will man runde Riemen daraus machen, so verfährt man damit, wie bei Anfertigung gewöhnlicher Tauen; sollen aber breite, flache Riemen hergestellt werden, so muß dies auf Webstühlen geschehen, stets 5 Stränge zusammen wie bei der Bandefabrikation. Flache Riemen können beliebig groß werden, runde hat man von 1,5 bis 40 mm Durchmesser. Die runden Riemen haben entweder die Form eines glatten Taus oder die von Tauen aus 3 bis 5 Strängen.

Der Millionär Ott in Wien soll nicht einmal im Grabe Ruhe haben. Der Wiener Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Michael Ritter v. Neuspauer, der Kurator der Ott'schen Verlassenschaft, ist beim Magistrat um Bewilligung zur Exhumirung der Leiche des auf dem Centralfriedhofe ruhenden Martin Ott eingeschritten. Das Gesuch ist damit motivirt, daß der schwarze Frack, in welchem Ott im Sarge liegt, möglicherweise dessen so schwer vermischtes Testament enthalten dürfte. Hierfür spreche vielleicht auch noch der Umstand, daß Ott bei Lebzeiten wiederholt von Vermächtnissen für die Armen Wiens gesprochen hat, ohne daß eine diesbezügliche letztwillige Bestimmung auffindbar gewesen wäre. Der Akt wurde entgegen der sonstigen Usance nach welcher Gesuche um Exhumirung einfach durch das Stadtphysikat erledigt werden, diesmal dem Magistratsgremium vorgelegt. Es geschah dies wegen der Abnormität des Falles, Exhumirungen wurden sonst nur begehrt, wenn dies im Interesse der Justiz gelegen war, oder wenn Leichen nach einem andern Orte überführt werden sollten. Der Fall jedoch, daß eine Leiche zum Behufe der Auffindung eines Testaments ausgegraben werden soll, hat sich in Wien noch nicht ereignet. Der Magistrat hat, da ein hier ausschließlich maßgebendes sanitäres Bedenken nicht vorliegt, die Exhumirung bewilligt und dieselbe wird, nachdem noch zuvor eine längere von Förmlichkeiten zur Erledigung gelangt sein wird, stattfinden.

Ein wackeres Dorf. Seinesgleichen findet das eine Stunde von Lugos in Ungarn gelegene Dörfchen in Daruvor nur wenig; dort hat die fleißige Bevölkerung vor einigen Jahren aus den monatlich zusammengetragenen Kreuzern eine Sparkasse gegründet, welche nunmehr über ein Vermögen von 30,000 Fl. verfügt. Interessant ist es, daß die Sparkasse die Steuerrückstände der Dorfbewohner bezahlt, welche dann im Wege der Gemeindevorstellung nach der Ernte erhoben werden. Das Dorf besitzt ein Kasino einen Schützenverein und einen gut geschulten Gesangsverein, noch weit interessanter erscheint uns die Thatsache, daß die Bevölkerung dieses wackern ungarischen Dorfes durch und durch deutsch ist.

Dezembertrieb. In Paris hat sich der seltene Fall ereignet, daß ein siebenzigjähriger Greis sich aus verschmähter Liebe umbrachte. Herr B., Hauseigentümer in Sarbat, verliebte sich in ein vierundzwanzig-jähriges Mädchen Namens Clara. Seine in Paris wohnhaften Söhne wollten ihn von dieser unglückseligen Leidenschaft abbringen, ließen ihn nach Paris kommen und hofften, er werde dort seine Liebe vergessen. Allerdings vergaß er Clara, saßte aber Neigung zu einem Stubenmädchen Namens Emina, und drohte sich zu tödten, wenn diese ihn nicht erhöhe. Emina glaubte, er scherze. Der Greis aber bezab sich auf ein Zimmer und durchschnitt sich mit einem Rasirmesser die Adern. Er wurde in ein Hospital gebracht und befindet sich in hoffnungslosem Zustande.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 10. Mai 1880.) Die Witterung war auch in der vorigen Woche regnerisch und meistens recht kühl und diesen Morgen hatten wir einen ziemlich starken Frost, der für die Saaten weniger als für die Obstbäume, von nachtheiligem Einfluß sein wird. Im Getreidehandel hat sich die Tendenz fast überall befestigt und ebenso wird in den meisten neuesten Berichten der Verkehr etwas lebhafter geschildert. Unsere heutige Börse verkehrte ebenfalls in festerer Haltung, trotzdem aber waren die Umsätze nicht viel belangreicher als in den letzten Wochen.

Wegen des Pfingstfestes ist nächsten Montag keine Börse.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 24 M 50 S—25 M 60 S dto. bayer. 24 M 50 S—25 M 25 S. dto. amerikan. 25 M 40 S Kernen 24 M 50 S bis 25 M 50 S Dinkel 15 M 50 S—16 M Roggen russ. 20 M Haber 15 M 40—60 S.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 36 M 50 S—37 M 50 S. dto. Nr. 2: 34 M 50 S—35 M 50 S. dto. Nr. 3: 31 M 50 S—32 M 50 S. dto. Nr. 4: 28 M 50 S—29 M 50 S.